Pädagogik

Ute Christine Fischer

Die Implementierung von eLearning aus Sicht der professionellen Ebene der Kindertagespflege. Digitale Transformation

Bachelorarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2021 GRIN Verlag
ISBN: 9783346495006

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/1127163

Ute Christine Fischer

Die Implementierung von eLearning aus Sicht der professionellen Ebene der Kindertagespflege. Digitale Transformation

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Bachelorarbeit

im Studiengang B.A. Bildungswissenschaft
an der FernUniversität in Hagen

Digitale Transformation – Implementierung von E-Learning aus Sicht der professionellen Ebene der Kindertagespflege

Lehrgebiet:

„Bildungstheorie und Medienpädagogik“

von

Ute Christine Fischer

Vorgelegt am 06.05.2021

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis ..... **III**
Tabellenverzeichnis ..... **IV**
Abbildungsverzeichnis ..... **V**
1 Digitale Transformation durch E-Learning im Bereich der Kindertagespflege **1**
2 Virtualitäten, didaktische Konstrukte und theoretische Lernparadigmen **4**

2.1 Formales, informelles und non-formales Lernen *5*
2.2 Virtualität *7*
2.3 Didaktische Konstrukte des E-Learnings *8*
2.4 Theoretische Bezüge des kompetenzorientierten Handelns *11*

3 Forschungsstand und Fragenableitung **19**

3.1 Nutzung von digitalen Medien und E-Learning durch pädagogische Fachkräfte in Kitas *20*
3.2 E-Learning und Blended-Learning-Angebote: Möglichkeiten beruflicher Weiterbildung für Kita-Fachkräfte *22*
3.3 E-Learning – eine Alternative zum Seminar? Die klassische Fortbildung und digitale Medien .. *25*

4 Methodisches Vorgehen - Qualitative Sozialforschung **26**

4.1 Das Expertinnen- und Experteninterview nach Gläser und Laudel *27*
4.2 Der Feldzugang – Auswahl der zu Interviewenden *28*
4.3 Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring *29*

5 Auswertung der Interviews **31**

5.1 Interview 1 ..... *32*
5.2 Interview 2 ..... *35*
5.3 Interview 3 ..... *37*
5.4 Interview 4 ..... *41*

6 Untersuchungsergebnisse **44**

6.1 Herausforderungen für Kindertagespflegepersonen durch webbasierte Seminare *44*
6.2 Stärken von E-Learning im Bereich der Kindertagespflege *46*
6.3 Schwächen von E-Learning im Bereich der Kindertagespflege *47*
6.4 Individuelle Kompetenzsteigerung *48*

7 Fazit und Ausblick **49**
Literaturverzeichnis **53**
Anhang **62**

Anhang A: Interviewleitfaden *62*

Anhang B: Verschwiegenheitserklärung *65*
Anhang C: Demografische Erhebung der Interviewpersonen *66*
Angang D: Transkriptionsregeln *67*
Anhang E: Transkription Interview 1 ..... *68*
Anhang F: Kategorientabelle Interview 1 ..... *73*
Anhang G: Ergebnistabelle Interview 1 ..... *92*
Angang H: Transkription Interview 2 ..... *96*
Anhang I: Kategorientabelle Interview 2 ..... *101*
Anhang J: Ergebnistabelle Interview 2 ..... *116*
Anhang K: Transkription Interview 3 ..... *120*
Angang L: Kategorientabelle Interview 3 ..... *128*
Anhang M: Ergebnistabelle Interview 3 ..... *159*
Angang N: Transkription Interview 4 ..... *165*
Anhang O: Kategorientabelle Interview 4 ..... *170*
Anhang P: Ergebnistabelle Interview 4 ..... *183*

Folienpräsentation 186

Abkürzungsverzeichnis

AES	Adult Education Survey
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BVKTB	Bundesverband Kindertagespflege
BYOD	Bring Your Own Device
DJI	Deutsches Jugendinstitut
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen
EQR	Europäischer Qualifikationsrahmen
IBEB	Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit Rheinland-Pfalz
Kita	Kindertageseinrichtung/en
LeSy	Learning-Management-System
MSL	Mobile Assisted Seamless Learning
OECT	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PPT	Powerpoint Präsentation
QHB	Kompetenzorientiertes Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege Curriculum
RLP	Rheinland-Pfalz
UE	Unterrichtseinheiten
WIFF	Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Formales, Non-formales und informelles Lernen ...……..……7
Tabelle 2: Tabellarische Zusammenfassung der Virtualität ...……...8
Tabelle 3: Dimensionen und Übergänge des Mobile Assisted Seamless Learning ……9

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beschaffenheit der Grundqualifizierung nach dem QHB-Konzept…….2
Abbildung 2: Drei Analyseebenen zum Einsatz von mobilen Medien zum Lernen und Lehren……..15
Abbildung 3: Pädagogische Handlungskompetenz ……..……..17
Abbildung 4: Das Ablaufmodell der zusammenfassenden Inhaltsanalyse ….……...……..35

1 Digitale Transformation durch E-Learning im Bereich der Kindertagespflege

Die Professionalität in der Kindertagespflege hat sich in den letzten Jahrzehnten massiv verändert (vgl. Heeg, 2012, S. 373). „Sie [die Kindertagespflege, U.C.F.] stellt eine familienpolitische Maßnahme zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf dar und ist zugleich als Förderinstrument zur qualitätsgerechten Erziehung und Bildung gedacht“ (Heeg, 2012, S. 373). Galt vor einigen Jahren noch Kindertagespflege als Nachbarschaftshilfe bzw. als ein kleiner Nebenjob, der gut vereinbar mit dem eigenen Privatleben war und keinerlei Verträge zwischen den abgebenden Eltern und der Kindertagespflegeperson oder professionelles Auftreten erforderte, ist die Kindertagespflege heute auf einem guten Weg sich zu professionalisieren, indem sie als „[…] ein sich neuformierendes Segment im Dienstleistungsbereich“ darstellt (ebd., S. 373). Sie ist heute ein manifestierter Teil der öffentlich geförderten Kinder-Tagesbetreuungseinrichtungen im Schwerpunktbereich der Betreuung unter drei Jahren (vgl. Heitkötter, 2015, S. 5) und ist dem SGB VIII Kindertageseinrichtungen (Kitas) gleichgestellt, da beide Einrichtungsformen demselben gesetzlichen Bildungsauftrag von Erziehung, Bildung und Betreuung nachgehen. Nach der Organisation Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) betreuten im Jahr 2020 insgesamt 44782 Kindertagespflegepersonen ein oder mehrere Kinder (vgl. WIFF, 2021, o. S.).

Sofern bereits ein abgeschlossener Schulabschluss oder eine formale Berufsausbildung in einem (nicht-)bildungsaffinen Bereich vorliegt, können in verschiedenen Bundesländern die angehenden Kindertagespflegepersonen mittlerweile an einer bis zu 300-stündigen zertifizierten Ausbildung durch das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beauftragte und am Deutschen Jugendinstitut (DJI) erarbeitete Kompetenzorientierte-Qualifizierungshandbuch-Kindertagespflege-Curriculum (QHB) teilnehmen und deren Prüfungen absolvieren wie der Bundesverband Kindertagespflege (BVKTP) beschreibt (vgl. BVKTP, 2017, o. S.). Dieser non-formale Qualitätsnachweis ist notwendig und wichtig. Er erfolgt über eine Zertifizierung, die, wie bereits beschrieben, bei Vorliegen grundlegender formaler Voraussetzungen erfolgen kann. Weiterhin sind noch verschiedene Praktika und Selbstlerneinheiten zu absolvieren, genauso wie weitere jährlich fortlaufende Fortbildungen. Die folgende Abbildung mit den darin angegebenen Unterrichtseinheiten (1UE = 45 Minuten, U.C.F.) verdeutlicht den gesamten Anforderungsumfang:

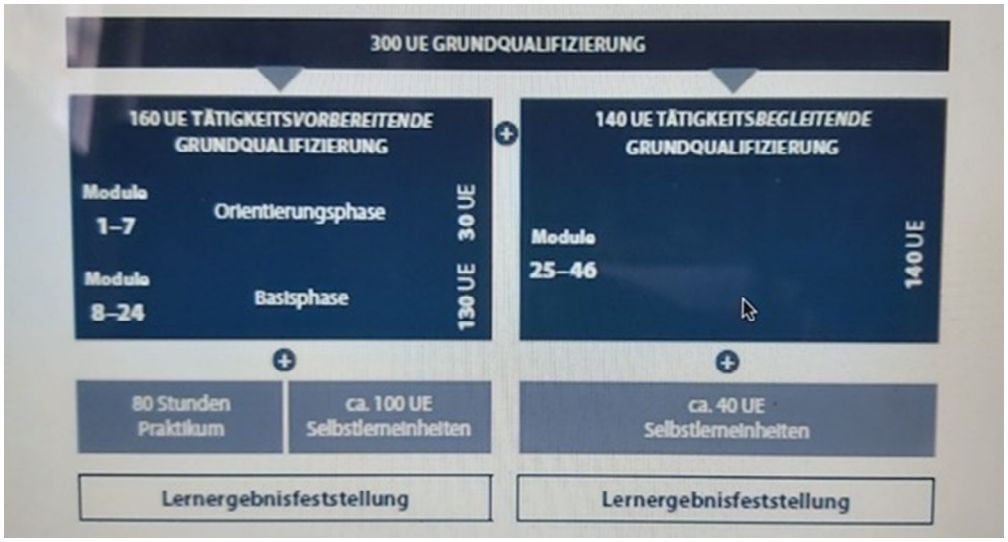

Abbildung 1 Beschaffenheit der Grundqualifizierung nach dem QHB-Konzept
(Schuhegger et al., 2015, S. 7)

Es wird jedoch unterstrichen, dass diese Ausbildung trotz aller vorab geforderten formalen Abschlüssen, der Professionalität, der geforderten Praktika, der Lernfeststellkontrollen und anschließenden Zertifizierung der Teilnehmenden innerhalb der Definitionen des formalen-, non-formalen und informellen Lernens des Bundesministerium für Bildung und Forschung (vgl. BMBF, 2008, S. 8), nach wie vor maximal zur Kategorie der non-formalen Bildung gezählt wird, jedoch außerhalb ihres eigenen Wirkungsbereichs keinerlei qualifikatorische Anerkennung in anderen Bildungs-, Arbeits-, und Berufsbereichen findet, da die Kindertagespflege nach wie vor zwar gesetzlich, jedoch nicht formal staatlich anerkannt ist und somit nicht als formal anerkannter Beruf im Sinne des Berufsbildungsgesetzes zählt (vgl. BMFSFJ, 2010, S. 9 ff.). Nach dem BMFSFJ ist es zukünftig angedacht, dass sich ein autonomes Berufsbild in diesem Bereich bildet (vgl. BMFSFJ, 2021a, S. 17).

Um den qualitativ hochwertigen Anforderungen der Kindertagespflege auch im Anschluss an die Grundqualifizierung gerecht zu werden, nehmen je nach Bundesland, Kreis und Kommune die Kindertagespflegepersonen jährlich fortlaufend zusätzlich an unterschiedlich vielen tätigkeitsbegleitenden Fortbildungen teil und erhalten dafür Teilnahmebescheinigungen mit ausgewiesenen pädagogischen UE, um ihre vom Jugendamt ausgestellte Pflegeerlaubnis, die zugleich als Berufserlaubnis gilt, zu er- und behalten (vgl. BMFSFJ, 2021b, o. S.). Diese tätigkeitsbegleitenden Fortbildungen werden im Sinne des lebenslangen Lernens nicht zur formalen Bildung gezählt, da sich nach Harrig, Witte und Burger (vgl. 2018, S. 12) das Lernen nicht begrenzen lässt auf einzelne Lebenssituationen sowie Lernorte wie Institutionen oder Organisationen. Die Interdependenz der drei Lernformen, formal, non-formal und informell, wird im erzieherischen Fachbereich der Kindertagespflege dennoch deutlich und führt in ihren Anfängen bereits bis zu Aristoteles zurück (vgl. Ladenthin, 2016, S. 166 ff.; vgl. Rohs, 2016, S. 3 ff.). Dabei rückt die heutige Vorstellung des lebenslangen Lernens nach der Organisation für

wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in den Vordergrund, da diese Form der Erwachsenenbildung dazu beitragen kann, dass „Lernen zu noch mehr Lernen“ führt (OECD, 2019, S. 155 f.).

Die Menge der geforderten UE gestaltet sich nach eigenen Recherchen der Autorin dieser Arbeit deutschlandweit von 5 UE/Jahr (vgl. Landesjugendamt NRW, 2019, S. 10) bis hin zu 60 UE/Jahr (vgl. Servicestelle Kindertagespflege SKM, 2017, S. 32) in Maintal/Hessen. Eine einheitliche Regelung diesbezüglich gibt es bislang nicht. Allen gemeinsam ist jedoch das Ziel, Kindertagespflege als eine qualitativ hochwertige und sinnvolle Alternative zu anderen Betreuungsformen für Kinder darzustellen und zur Professionalisierung der Kindertagespflegepersonen beizutragen.

Bis vor kurzem wurden die geforderten UE der Fortbildungen in diesem Sektor von den Kommunen und Jugendämtern ausschließlich für Präsenzveranstaltungen anerkannt. Diese jedoch können für Kindertagespflegepersonen aufgrund der eigenen familiären Verhältnisse oder des eigenen Tagesablaufs ein Hindernis darstellen da sie weder zeit-, noch ortsunabhängig stattfinden (vgl. Alberti, 2015, S. 46 ff.). Auch sind Präsenzveranstaltungen in der Regel relativ kostspielig, da neben dem Anreisen der Teilnehmenden und Referierenden auch noch die Kosten für die Räumlichkeiten abgedeckt werden müssen und die Anzahl der Teilnehmenden an der Präsenzveranstaltung durch die Räumlichkeiten begrenzt ist (vgl. ebd., S. 46 ff.). Des Weiteren decken Präsenzveranstaltungen nicht immer den konkreten Bildungsbedarf ab, da sich die Anforderungen an aktuelle Veranstaltungen in diesem Sektor in immer kürzer werdenden Abständen wandeln und Teilnehmende auf diese Art möglicherweise nicht immer sofort die passende Veranstaltung finden (vgl. ebd., S. 46 ff.). Aktuell ist es pandemiebedingt, ob und in welchem Umfang derzeit Präsenzveranstaltungen stattfinden können.

Das E-Learning in Form von webbasierten Fortbildungen, auch Web-Seminar genannt, kann eine Alternative zur Präsenzveranstaltung darstellen. Hierzu muss das zuständige Jugendamt bzw. die Kommune für die jeweilige Kindertagespflegeperson dieser Form von Fortbildung zustimmen und die geforderten bzw. gegebenen UE für diese Fortbildungsvariante anerkennen. Hierbei greift der Bring Your Own Device-Ansatz (BYOD) in Form der Nutzung von persönlichen Endgeräten wie z.B. Handys, Laptops, Tablets oder PCs (vgl. Mayrberger, 2018, S. 73). Web-Seminare sind dementsprechend kostengünstiger und leichter mit Familie und Beruf für die Kindertagespflegeperson vereinbar (vgl. Kleinerer & Disterer, 2018, S. 365 ff.). Auch nicht zuletzt durch die Covid-19 Pandemie, die ein Umdenken im bisherigen Fortbildungssektor von Kindertagespflegepersonen fordert, rückt diese Variante der Onlinelernens durch ihre ubiquitären Zugangsmöglichkeiten und der Möglichkeit des Mobile Assisted Seamless Learnings (MSL) in den Mittelpunkt (vgl. Arnold et al., 2018, S. 69 ff.; vgl. Schön & Ebner, 2018, S. 283 ff.; vgl. Rohs, 2013, S. 75 ff.; vgl. Seufert & Meier, 2018, S. 881 ff.; vgl. de Witt, 2013, S. 13ff.).

Aus medienpädagogischer Sicht bedarf es für diese Art von E-Learning nicht nur der Betrachtung didaktisch gut aufbereiteter Web-Seminare, damit Lernende innerhalb dieser Seminarform motiviert bleiben, aus bildungswissenschaftlicher Sicht ist es auch von Interesse, ob Kindertagespflegepersonen dabei individuelle Kompetenzerweiterungen erfahren, da sich die empirische Bildungsforschung grundsätzlich mit der Untersuchung von Bildungs- und Lernprozessen und deren Transferleistungen befasst und dies demnach von Erkenntnisinteresse sein kann (vgl. Reinders, Gräsel & Ditton, 2015, S. 259 ff). Des Weiteren stellt sich die Frage, ob die pädagogische Vermittlung von Fachwissen über Web-Seminare sich bedingungslos für alle Individuen diese Zielgruppe eignet (vgl. Conradt, 1999, S. 352 f.). Schließlich braucht es neben dem Wunsch nach pädagogischer Kompetenzerweiterung durch die Teilnahme an Web-Seminaren auch mediale Anwendungskompetenzen, was zu einer besonderen Herausforderung und gleichzeitiger Erweiterung von Wissen, Können und Fertigkeiten im medialen Bereich für Kindertagespflegepersonen werden kann. (vgl. Alberti, 2015; vgl. Buschle & König, 2018; vgl. Schmid, 2019). Dieser Veränderungsprozess von der Teilnahme an einer Präsenzveranstaltung hin zur medialen Kompetenzerweiterung durch das aktive Mitwirken bei einem Web-Seminar mit pädagogischen Inhalten kann zu einer digitalen Transformation führen. Ziel dieser Arbeit stellt daher die Beantwortung folgender leitender Forschungsfrage: *Welche Herausforderungen stellen webbasierte Seminare an Kindertagespflegepersonen und wie kann durch diese virtuell gehaltene Seminarform eine individuelle Kompetenzsteigerung im Rahmen der digitalen Transformation und im Hinblick auf pädagogische Kompetenzsteigerung stattfinden?*

Hierzu wird nach der Einleitung im zweiten Kapitel zunächst eine Begriffserklärung von formalen-, non-formalen und informellen Lernen vermittelt, ein Einblick in die Virtualität des E-Learnings und des MSL gegeben sowie der theoretische Hintergrund des E-Learnings und des kompetenzorientierten Handelns Lernender betrachtet, während im dritten Kapitel der aktuelle Stand der Forschung in diesem Bereich behandelt wird und die Leitfragen dieser Arbeit abgeleitet werden. Der empirische Teil des vierten Kapitels befasst sich mit der qualitativen Sozialforschung und des methodischen Vorgehens dieser Arbeit, während das fünfte Kapitel die Ergebnisse der qualitativen Erhebungen im Einzelnen darstellt. Das sechste Kapitel behandelt die Interpretation der Ergebnisse dieser Forschungsarbeit, während sich das siebte Kapitel der Schlussbetrachtung und einem Ausblick widmet.

2 Virtualitäten, didaktische Konstrukte und theoretische Lernparadigmen

Dieses Kapitel grenzt zunächst die eingangserwähnten verschiedenen Lernformen voneinander ab. Auch findet eine Abgrenzung der verschiedenen Virtualitäten statt. Hierdurch wird das Web-Seminar als virtuelle Lernform innerhalb des Kapitels verortet. Anschließend wird

zunächst näher auf das E-Learning allgemein eingegangen, inklusive der ubiquitären Zugänge und in Bezug zu den Web-Seminaren, um dann die didaktischen Ansätze der virtuellen Lernform zu platzieren, bis das letzte Unterkapitel, das für diese Arbeit wichtige kompetenzorientierte Handeln näher erläutert und die theoretischen Bezüge zur Medienkompetenz, zum pädagogischen Kompetenzmodell sowie zum Behaviorismus, zum Kognitivismus, zum Konstruktivismus und zum Konnektivismus verdeutlicht.

2.1 Formales, informelles und non-formales Lernen

Um auf die Kompetenzerweiterungen von Kindertagespflegepersonen näher eingehen zu können, ist es wichtig zunächst eine Abgrenzung der verschiedenen Lernformen vorzunehmen und den Berufsbereich der Kindertagespflege letztlich darin zu verorten (vgl. Pietraß, 2016, S. 127 f.).
Es gibt viele unterschiedliche Definitionen der drei Lernformate. In dieser Arbeit sollen daher die folgenden Definitionen für die Kindertagespflege gelten:
Edelmann und Fuchs (2018, S. 476) äußern sich zum formalen Lernen wie folgt:

> […] formales Lernen [wird, U.C.F.] als Ergebnis zielgerichteter, geplanter Lernprozesse verstanden, die in staatlich regulierten Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen erfolgen und zu anerkannten Abschlüssen sowie zur Berechtigung einer Teilnahme an weiterführenden Bildungsgängen oder zur Ausübung spezifischer beruflicher Tätigkeiten führen. (Edelmann und Fuchs, 2018, S. 476)

Wie in der Einleitung bereits beschrieben, befindet sich die Aus- und Weiterbildung der Kindertagespflege nicht in staatlich regulierter Hand. Der qualifizierende Abschluss über das DJI bzw. QHB wird demnach nicht zur formalen Bildung gezählt. Um am Curriculum des DJI bzw. QHB teilnehmen zu dürfen, bedarf es jedoch eines formalen Schulabschlusses oder einer formal abgeschlossenen Berufsausbildung, um die Pflegeerlaubnis zu erhalten. Diese Zertifizierung berechtigt dazu, im Bereich der Kindertagespflege, Kinder betreuen zu dürfen (vgl. Stadtschulamt Frankfurt/Main, 2021, o. S.).
Der Berufsbereich der Kindertagespflege zeichnet sich durch das informelle Lernen aus, da Kindertagespflegepersonen im Rahmen ihrer privaten und beruflichen täglichen Tätigkeiten, praktische Ehrfahrungswerte im Umgang mit Eltern, Kindern und ihrer Umwelt sammeln und dabei lernen, sich damit aktiv auseinanderzusetzen.

Das informelle Lernen definiert Dehnbostel (2015, S. 38) wie folgt:

> Informelles Lernen in der Arbeit ist ein Lernen über Erfahrungen, die in und über Arbeitshandlungen gemacht werden. Es ergibt sich aus Arbeits- und Handlungserfordernissen und ist nicht institutionell organisiert; es bewirkt ein Lernergebnis, das aus Situationsbewältigungen und

> Problemlösungen in der Arbeit oder aus Handlungen hervorgeht; es wird im Allgemeinen nicht professionell pädagogisch begleitet. (Dehnbostel, 2015, S. 38)

Dehnbostel beschreibt damit also treffend die Erfahrungen, die sich unweigerlich im Betreuungsalltag von Kindertagespflegepersonen im Rahmen des informellen Lernens ergeben.
Das Non-formale Lernen kann nach Hartmann et al. (2013, S. 345) wie folgt treffend definiert werden:

> Non-formal education, also Weiterbildung, umfasst Bildungsveranstaltungen in organisierten Lehr-/Lern-Settings, die nicht in den nationalen Qualifikationsrahmen eingebunden sind. Es existieren ein Anbieter der Veranstaltung, ein definiertes Lernziel und Curriculum sowie ein festgelegter Beginn und Abschluss der Weiterbildungsaktivität […]. (Hartmann et al., 2013, S. 345)

Adaptiert auf die Kindertagespflege bedeutet es, dass nicht nur die Grundausbildung nach dem DJI und dem QHB hierzu gezählt werden, sondern auch sämtliche berufsbezogenen Fort- und Weiterbildungen, welche die Kindertagespflegepersonen im Anschluss an die Qualifizierung jährlich kontinuierlich fortlaufend absolvieren, um immer auf dem aktuellen (Forschungs-)Stand der frühkindlichen Pädagogik zu sein und dessen Inhalte adäquat im Sinne des lebenslangen Lernens umzusetzen (vgl. Münchhausen & Seidel, 2016, S. 587 ff.). Selbstverständlich lassen sich die drei Lernformen nicht trennscharf voneinander abgrenzen, sondern bedingen sich eher gegenseitig, was z. B. an den formalen Zugangsvoraussetzungen zur Kindertagespflege deutlich wird (vgl. Rohs, 2016, S. 30; Seufert & Meier, 2016, S. 549 f.).
Die untenstehende Tabelle fasst die Unterschiede der drei Lernformen nochmals deutlich zusammen, grenzt sie gleichzeitig voneinander ab und zeichnet den Bezug zur Kindertagespflege nach:

	Formales Lernen	**Informelles Lernen**	**Non-formales Lernen**
Bildungsort	Lehrenden-zentrierte, staatlich regulierte und anerkannte Bildungsformation in Bildungsstätten.	Lerner-zentrierte, alltägliche private und berufliche Praxis, ohne professionelle pädagogische Unterstützung	Lerner-zentrierte, organisierte Bildungsformation, außerhalb des formalen Bereichs
Bildungsgegenstand	Einheitlich festgelegter Lehrplan	Abhängigkeit von situationsbezogenen und subjektiven Einstellungen, meist nicht explizit festgelegt	Fortbildungsbasiert, seminarbasiert, kursbasiert
Bildungsform	Explizite Vermittlung von formeller Bildung	Alltäglich nebenbei oder intentional aufgrund individuellen Zweckes	Sowohl explizit als auch implizit nebenbei
Bildungsergebnis	Erwerb von Abschlüssen, Zeugnissen, Zertifikaten,	Geprägt von Einstellungen des Tätigkeitsfeldes und	Teilnahmebescheinigung, Zertifikat ohne

	Berechtigungen, Gesellen-, Meisterbriefen etc.	der Subjektivität der Lernenden	formalen, staatlich anerkannten Charakter etc.
Bezug zur Kindertagespflege	Erfolgreich absolvierter formaler Abschluss als Zugangsvoraussetzung zur Kindertagespflege	Tägliche Praxisumsetzung in Kooperation mit Umwelt	Erfolgreiche Teilnahme an Fortbildungen als Voraussetzung zum fortlaufenden Erhalt der Pflegeerlaubnis

Tabelle 1: Formales, informelles und formales Lernen
(Eigene Darstellung in Anlehnung an Leu, 2014, S. 16)

2.2 Virtualität

Innerhalb von Web-Seminaren im Bereich des E-Learnings ist der Grad der Virtualität ein zentraler Parameter zur Verwendung didaktischer Konstrukte (vgl. Schulmeister, 2006, S. 192). Von Schulmeister et al. (2008, S. 10) werden hierzu vier Grade benannt: Das „Präsenzseminar“ ist eine Präsenzveranstaltung, in der höchstens eine Internetrecherche stattfinden kann. „Präsenz begleitet“ bezeichnet ebenfalls eine Präsenzveranstaltung, in der jedoch Material zur Durchsicht und Bearbeitung online verfügbar ist und verwendet wird. Als „Blended Learning“ hingegen wird eine Mischung aus Präsenz- und Onlineveranstaltung genannt, welche entweder zunächst Präsenzphasen bereithält, an die sich im Nachgang asynchrone virtuelle Bearbeitungsphasen innerhalb einer virtuellen Plattform erschließen oder umgekehrt. Ein „virtuelles Seminar“ wird ausschließlich online in synchroner und die Materialvergabe in synchroner oder asynchroner Form durchgeführt und soll verschiedene didaktisch sinnvolle Konstrukte beinhalten. Die unten angeführte Tabelle unterstützt die Visualisierung der Lernszenarien noch einmal:

Präsenzseminar	**Präsenz begleitet**	**Blended Learning/Hybrid Learning**	**Virtuelles Seminar**
Die Veranstaltung wird als Präsenzveranstaltung abgehalten. Die Lernunterlagen bestehen aus unterschiedlichen präsenten Medien. Das Internet wird maximal zur Quellenrecherche vor Ort genutzt	Die Veranstaltung wird ebenfalls als Präsenzveranstaltung abgehalten. Gelegentlich werden eLearning-Materialien verwendet. Die Aufgabenstellung erfolgt anschließend virtuell. Teilweise werden die virtuell erstellten Beispiele in der	Die Veranstaltung wird als Präsenzveranstaltung abgehalten, während es zusätzliche virtuelle Arbeitsphasen gibt. Eine virtuelle Plattform dient der Recherche-Hausaufgaben-Ergebnisvorstellung in asynchroner Variante. Es finden synchrone virtuelle	Die Veranstaltung findet ausschließlich virtuell statt. Die Materialien werden asynchron im virtuellen Klassenzimmer hinterlegt. Arbeitsgruppen werden virtuell durch Tutoren synchron geleitet. Auch Plenumssitzungen finden virtuell und synchron

	Präsenzveranstaltung verwendet, während die einzelnen Präsenz- und eLearning-Phasen separiert bleiben	Arbeitsgruppen zum Austausch statt, die anschließend in der Präsenzveranstaltung aufgefasst werden	statt. Diese werden durch den Dozenten geleitet

Tabelle 2: Tabellarische Zusammenfassung der Virtualität
(Eigene Darstellung in Anlehnung an Schulmeister et al., 2008, S. 12)

Web-Seminare werden in der Regel über rein virtuelle Seminarformen des E-Learnings abgehalten und somit in diesem Grad der Virtualität verortet (siehe viertes Kästchen Tabelle 2 eigene Darstellung). Daher sind nachfolgend didaktische Zugänge von virtuellen Seminarformen hier von Bedeutung.

2.3 Didaktische Konstrukte des E-Learnings

Ein Großteil des allgemeinen und spezifischen Wissens wird nach Kerres (vgl. 2018, S. 5) über digitale Medien vermittelt. E-Learning steht dabei für alle Variationen der Verwendung digitaler Medien zur Wissensvermittlung und -aneignung über das Internet in kollaborativen und selbstregulierten Lernprozessen (vgl. ebd., S. 6). Unter zusätzlicher Verwendung internetgestützter mobiler Endgeräte sollte sich nach Mayrberger (vgl. 2018, S. 63 ff.) verschiedener Rahmenbedingungen und didaktischer Methoden für Mobile Learning bedient werden. Dies kann durch ubiquitäre Zugänge geschehen, indem Kindertagespflegepersonen ganz im Sinne des MSL z. B. nach Wong (vgl. 2015, S. 17) sowohl PC, Laptop, Tablet, Handy etc. zeitgleich und zeitversetzt und an verschiedenen Orten nutzen, um virtuelle Veranstaltungen zu verfolgen und darin enthaltene gestellte Aufgaben mit Unterstützung Lehrender zu lösen. Die untenstehende Tabelle verdeutlicht dies noch einmal:

Darstellung von Mobile Assisted Seamless Learning (MSL) anhand von zehn Übergängen	**Zum nahtlosen und flexiblen Lernen mit mobilen Endgeräten bei webbasierten Fortbildungen für Kindertagespflegepersonen**
MSL 1:	fomales und informelles Lernen
MSL 2:	individuelles und sozial integriertes Lernen
MSL 3:	Dimension Zeit
MSL 4:	Dimension Ort
MSL 5:	ubiquitäter Zugang zu Lernressourcen
MSL 6:	Verknüpfung von physischer und digitaler Welt

MSL 7:	kombinierte Verwendung von mehreren Endgerätetypen
MSL 8:	nahtloses Umschalten zwischen mehreren Lernaufgaben
MSL 9:	Wissenssynthese
MSL 10:	Nutzung von Lehrenden unterstützter pädagogischer Modelle oder Lernaktivitäten

Tabelle 3: Dimensionen und Übergänge des Mobile Assisted Seamless Learning
(Eigene Darstellung in Anlehnung an Wong, 2015, S. 17)

Bei der Erstellung virtueller Veranstaltungen als E-Learning- bzw. Mobile Learning-Angebot sollte sich verschiedener didaktischer Modelle für die Kindertagespflege bedient werden, um auf die heterogene Vielfalt der Teilnehmenden eingehen zu können und den Web-Seminaren eine didaktisch sinnvolle Rahmung zu verleihen. Exemplarisch können hier didaktische Modelle nach Flechsig (vgl. 1996, S. 86 ff.), genannt werden, da diese sich mit der Lehre und dem Unterricht beschäftigen und sich somit auf die Fortbildungsveranstaltungen der Kindertagespflege adaptieren lassen. Beispielsweise das didaktische Modell des „Fernunterrichts“ nach Flechsig (ebd., S. 86 ff.) eignet sich hierbei, da es praxisbezogen der thematischen Inhaltsvermittlung eines Web-Seminares und den anschließenden Onlinekursen entspricht. Es dient der schriftlichen, theoretischen Vermittlung von Bildungsmöglichkeiten aus dem pädagogischen Fachbereich der Kindertagespflege. Im Fernunterricht eignen sich die Kindertagespflegepersonen durch eigens für sie aufbereitete Literatur und Aufgabenstellungen das notwendige theoretische Wissen an (vgl. ebd., S. 86) mit dem Zweck, dies anschließend in die pädagogische Praxis umzusetzen. Die Kindertagespflegepersonen sind in dieser Hinsicht für die Aufnahme und für das Erarbeiten von Lerninformationen selbst verantwortlich und können innerhalb einer vierwöchigen Frist ihre Lern- und Arbeitsrhythmus selbst bestimmen (vgl. ebd., S. 90). Hierfür führt Flechsig vier verschiedene und aufeinanderfolgende Phasen an, indem die Kindertagespflegepersonen sich praxisbezogen zuerst in der „Orientierungsphase“ (ebd., S. 89) über das Lernangebot erkundigen und sich für angebotene Web-Seminare virtuell anmelden. Anschließend erhalten die Kindertagespflegepersonen in der „Rezeptionsphase“ (ebd., S. 90) einen Zugangscode per E-Mail zum Herunterladen der vorbereiteten PDF-Folien der anstehenden Veranstaltungen auf ein persönliches Endgerät (vgl. Kapitel 5). Diese können sie sich zu einem beliebigen Zeitpunkt ansehen, ausdrucken und sich ggf. Notizen dazu machen. Die Vorträge selbst können sowohl in Echtzeit (synchron) als auch als aufgezeichnetes Video im Anschluss (asynchron) angeschaut werden (vgl. Kapitel 5). In der dritten Phase, der „Interaktionsphase“, auch „Aufgabenlösungsphase“ (Flechsig, 1996, S. 90) genannt, werden Vertiefungsfragen bezüglich der Onlineveranstaltung gestellt (vgl. Kapitel 5). Diese sind von

den Kindertagespflegepersonen zum Erhalt einer Teilnahmebescheinigung zu bearbeiten. In der abschließenden „Rückmeldephase“ (Flechsig, 1996, S. 90) erhalten die Kindertagespflegepersonen ein Feedback zu den eingereichten Lösungsvorschlägen in Form eines Kommentars, um ggf. Teile des Unterrichtsmaterials wiederholen zu müssen. Nach vollständiger Lösung wird die Funktionsmöglichkeit sich eigenständig eine Teilnahmebescheinigung für den erfolgreich abgeschlossenen Kurs herunterzuladen, freigeschaltet (vgl. Kapitel 5). Das didaktische Modell nach Flechsig folgt somit den normativen Vorgaben der Jugendämter und führt mit Blick auf die Rahmenbedingungen zu einem zielgerichteten Ergebnis.

Ein weiterer Faktor für gelingende Lernprozesse ist die Aufrechterhaltung der Motivation der Kindertagespflegepersonen. Zur Vermeidung von möglichen Dropout-Quoten beim E-Learning, besonders in Bezug auf den Selbstlernanteil, sollten die Erwartungshaltungen der heterogenen lernenden Kindertagespflegepersonen an den Kurs beachtet werden. Auch nach Schmidt (vgl. 2011, S. 208) könnten Gründe für einen Drop-Out u. a. andere Erwartungshaltungen der lernenden Kindertagespflegepersonen an den Kurs oder der Wegfall der Beweggründe zur Buchung des Kurses sein. Dabei ist nicht nur der Erhalt der Teilnahmebescheinigung von Interesse für die Kindertagespflegepersonen, sondern auch die Kurzweiligkeit eines Web-Seminares und eine inhaltlich, für die pädagogische Praxis wertvolle Vermittlung des Wissenstransfers. Daher darf davon ausgegangen werden, dass das Interesse der Kindertagespflegepersonen bestehen bleibt, wenn das Angebot umfangreich, interessant und lehrreich gestaltet wird und die Beweggründe zur Erarbeitung des Kurses attraktiv durch deren Aktualität gehalten werden. Auch kann sich die Entgrenzung- und Enträumlichungsmöglichkeit des Lernens bei Web-Seminaren und deren anschließenen Kursen förderlich auswirken (vgl. Arnold, 2016, S. 489 ff.). Hierbei kann beispielsweise das ARCS-Motivationsmodell nach John Keller didaktisch unterstützend sein.

Seit den 1980er Jahren befasst sich John Keller mit der Motivationserhöhung durch Instruktionsdesigns und konzipierte hierfür das ARCS-Modell (vgl. Keller, 1987, S. 2; Niegemann et al., 2008, S. 370 ff.), welches nun auch im E-Learning-Bereich Anwendung findet. Die verschiedenen Komponenten des Akronyms ARCS setzen sich bezogen auf die Kindertagespflege und damit erhaltene Aufmerksamkeit aus „Attention“ (Gewinnen und Aufrechterhalten der Aufmerksamkeit der Kindertagespflegepersonen), „Relevance“ (Bedeutsamkeit und Nützlichkeit der Lerninhalte an die Kindertagespflegepersonen vermitteln), „Confidence“ (Erfolgszuversicht, Kompetenz- und Kontrollüberzeugung in Bezug auf die Kindertagespflegepersonen) und „Satisfaction“ (Sinnvolle Handlungsmöglichkeiten, Feedback und realistische Einschätzung der eigenen Leistungen der Kindertagespflegepersonen) zusammen (Keller & Deimann, 2018, S. 78 ff.). Im Rahmen von Web-Seminaren für Kindertagespflegepersonen kann sich die Anwendung des ARCS-Modells nach Keller wie folgt darstellen: um die Aufmerksamkeit der Kindertagespflegepersonen zu erhalten, können innerhalb der Präsentationsfolien

aussagekräftige Bilder und Sounds/Klängen Verwendung finden, die sich innerhalb des immer wiederkehrenden Designs der lehrenden Institution befinden (vgl. Niegemann et al., 2008, S. 207 ff.). Die möglichen eingebauten Sounds können durch ihren Kontrast Aufmerksamkeit bei den Teilnehmenden erregen (vgl. ebd., S. 197 ff.). Die Folientexte müssen dabei übersichtlich und strukturiert gehalten werden, so dass sie anregend zum Lesen wirken und keine Überforderung darstellen. Die Kindertagespflegepersonen können während des Vortrags in kurze virtuelle Fragerunden eingebunden werden, damit sich Vortrag und Fragerunde abwechseln. Eine weitere Möglichkeit bietet sich innerhalb des Chatbereichs. Hier werden die Kindertagespflegepersonen dazu aufgefordert, ihre pädagogischen Alltagserfahrungen mitzuteilen. An den Vortrag sollte sich auch eine Diskussionsrunde zu den Erfahrungen der Kindertagespflegepersonen anschließenden. Hierbei können die Teilnehmenden durch die Referierenden befragt werden und ihre jeweiligen Einstellungen und Erfahrungen innerhalb von Gruppenarbeiten diskutieren (vgl. ebd., S. 337 ff.). Das Modell kann hierbei nützlich sein und den Kindertagespflegepersonen die Bedeutung des Lernstoffs vermitteln, indem ein Bezug zur Praxis geschaffen wird. Die Aufmerksamkeit kann über den Zugang zur Aktualität der Umweltbildung und der aktiven Befragung nach der praktischen Umsetzung der Kindertagespflegepersonen erreicht werden. Im Bereich der Erfolgssicherstellung kann den Kindertagespflegepersonen durch Befragung vor Augen geführt werden, welche persönlichen Erfolge bereits erzielt wurden. Dadurch erfahren sie eine Bestärkung im eigenen pädagogischen Handeln. Entsprechend dem Punkt der vierten Kategorie nach Keller und Deimann, der „Satisfaction“ (2018, S. 78 ff.), kann die Verbindung von dem pädagogischen Alltagswissen und dem neu generierten theoretischen Wissen, das in die alltägliche Praxis umgesetzt werden soll, bei den Kindertagespflegepersonen zur Zufriedenheit führen. Auch die Teilnahmebestätigung, nach erfolgreicher Bewältigung des Onlinekurses und ein Evaluationsbogen, in dem nach der Meinung der Teilnehmenden gefragt wird, kann zur Zufriedenheit der Kindertagespflegepersonen beitragen (vgl. Niegemann et al., 2008, S. 327 ff.).

Aus der Vielzahl möglicher Modelle zur didaktischen Gestaltung ist zusammenfassend festzuhalten, dass sich die beiden exemplarisch hier vorgestellten Modelle nach Flechsig und Keller dazu eignen, ein ganzheitliches, pädagogisch-didaktisch durchdachtes Konzept zu erstellen, welches die Kindertagespflegepersonen darin unterstützen soll, eine professionelle pädagogische Handlungskompetenz durch Web-Seminare auszubilden.

2.4 Theoretische Bezüge des kompetenzorientierten Handelns

Erklärte Ziele des lebenslangen Lernens sind Mobilität, Kommunikation und Beschäftigung sicherzustellen sowie die gesellschaftliche Teilhabe von Individuen in ihrer Umwelt zu ermöglichen (vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 2001, S. 9). Die Europäische